

uns seit Jahren in allen unseren Drucksachen, so wie in jeder Nummer der Fachzeitschriften für Spiritusindustrie veröffentlicht. Außerdem hat die Firma Böckenhagen wiederholt auf Ausstellungen sich unsere Apparate und unsere Dephlegmatoren sehr genau persönlich angesehen. Sie kann also den Einwand, daß sie von unseren Konstruktionen, von welchen, nebenbei gesagt, mehrere 100 sich im Betriebe befinden, nichts gewußt habe, nicht erheben. Wir bemerken noch, daß wir diese Dephlegmatoren seit dem Jahre 1902 bauen.

G e b r ü d e r A v e n a r i u s .  
Technisches Bureau, Berlin-Westend.

Zu vorstehendem Artikel der Gebr. A v e n a r i u s wollen wir nur bemerken, daß, ehe diese Firma überhaupt daran dachte, Apparate zu bauen, von uns wie auch mehreren anderen Firmen bereits Dephlegmatoren in runder und rechteckiger Form gebaut wurden, so daß von einer Nachahmung der Avenarius-Y-Dephlegmatoren durch uns absolut nicht die Rede sein kann. Der Dephlegmator, welcher in unserem Artikel erwähnt wurde, hat mit dem Avenarius und vielen anderen Dephlegmatoren wohl äußerlich die rechteckige Form gemeinsam, betreffs der Konstruktion aber durchaus keine Ähnlichkeit, auch ist es uns völlig unbekannt, wie die innere Anordnung des Avenarius-Dephlegmatoren beschaffen ist, wir haben hierfür durchaus kein Interesse und glauben kaum, daß eine Ähnlichkeit vorhanden ist, da wir die innere Anordnung stets von Fall zu Fall dem betreffenden Destillat anpassen, auch bezweifeln wir stark, daß der Avenarius-Dephlegmator, welcher speziell für Brennerei-

zwecke gebaut ist, in der chemischen Industrie Verwendung finden kann. [A. 218.]

Güstrow i. M.

W. B ö c k e n h a g e n N a c h f l g .  
Aug. Bohstedt & Sohn.

## Schnellmethode für Zinkbestimmung.

Von V. HASSREIDTER, Trooz.

(Eingeg. 20./11. 1911.)

Unter diesem Titel veröffentlicht Dr. K. Voigt in dieser Z. 24, 2195 (1911) einen Aufsatz, der in einem wichtigen Punkte der Richtigstellung bedarf. —

Wenn man, wie Dr. Voigt vorschreibt, in der Weise verfährt (S. 2197, rechte Spalte), daß man das mit Säuren aufgeschlossene zinkische Material ohne Filtration in einen Meßkolben „überspült“, so wird in allen den Fällen, wo sich gallertartige Kieselsäure bei der Zersetzung gebildet hat, ein bedenklicher Fehler entstehen, der, wie Prost und der Vf. dieser Zeilen nachgewiesen haben (diese Z. 5, 168 [1892]) darin besteht, daß gallertartiges Kieselsäurehydrat bei Gegenwart von Zink und Ammoniak kieselsaures Zink zurückbildet, und demnach ein entsprechender Anteil Zink nicht in das Filtrat übergehen wird. — Die durch Abdampfen in die unlösliche Modifikation übergeführte Kieselsäure muß unter allen Bedingungen filtriert werden; demnach ist das von Dr. Voigt befürwortete Verfahren des „Überspülens“ verwerflich bei allen Analysen von gerösteten kieselsäurehaltigen Blenden, Kieselgalmeien und zinkischen Schlacken. — (Siehe auch C l a s s e n , Ausgewählte Methoden, Bd. I, Fußnote S. 337.) [A. 204.]

## Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

### Jahresberichte der Industrie und des Handels.

**Englands anorganische Großindustrie im Jahre 1910<sup>1)</sup>.** Dem Alkali etc. Works Regulation Act 1906 unterstanden im Berichtsjahre 1434 Werke, welche sich folgenderweise auf die verschiedenen Fabrikationszweige verteilten: Sulfat 57; Kupfer (Naßverfahren) 20; Zylindersalzsäure 13; Wollecarbonisation 2; Zement 53; Schmelzwerke 87; Schwefelsäure 254; Kunstdünger 199; Gaswasser 62; Salpetersäure 67; salz- und schwefelsaures Ammonium 647; Chlor 33; Salzsäure 172; Sulfide 74; Alkalirückstände 12; Venetianerrot 12; Bleiniederschlag 11; Arsenik 57; Eisenchlorid- und -nitrat 33; Schwefelkohlenstoff 4; Pikrinsäure 6; Paraffinöl 5; Bisulfit 43; Teer 195; Zinkextraktion 15.

Von den Inspektoren wurden 5868 Revisionen vorgenommen und 6184 Untersuchungen angestellt, welche hauptsächlich den Säuregehalt der Fabriksabgase ermitteln sollten. Es ergaben sich die nach-

stehenden Durchschnittszahlen in grains per Kubikfuß:

Kamingase und sonstige Abgase von Alkaliwerken HCl . . . . .	0,071
Kamingase und sonstige Abgase von Salzwerken HCl . . . . .	0,053
Kamingase und sonstige Abgase von Salzsäurefabriken HCl . . . . .	0,120
Säuregase aus den Schwefelsäurekammern SO <sub>3</sub> . . . . .	1,178
Abgase der Konzentration und Destillation von Schwefelsäure SO <sub>3</sub> . . . . .	0,675
Durchschnittlicher Säuregehalt aller Kamingase SO <sub>3</sub> . . . . .	1,247
Säuregehalt der Kondensatorgase von Kunstdüngerfabriken SO <sub>3</sub> äquivalent zu H <sub>2</sub> SiF <sub>6</sub> . . . . .	0,121

Das Verhältnis der kondensierten zur produzierten Salzsäure betrug in den Alkaliwerken 98,97%, während das hier bezügliche Gesetz nur eine Mindestkondensation von 95% vorschreibt.

Die Alkali- und Naßkupferwerke waren im Jahre 1910 lebhaft beschäftigt zufolge gestiegener

<sup>1)</sup> Bezüglich des Vorjahres vgl. diese Z. 23, 1674 (1910).

Nachfrage, und trotz der forcierten Betriebsführung gab die Kondensation der Abgase wenig Anlaß zu Klagen, da vielfach verbesserte Methoden der Zugregalierung und Kondensation an den Sulfatöfen eingeführt wurden.

Die Zementfabriken sind größtenteils auf die rotierenden Öfen übergegangen, über welche sich die Inspektoren S u t t e n und Dr. F r y e r in dem Berichte ausführlich äußern.

Bezüglich der Schmelzwerke erwähnt der Bericht eingehende Studien, die L i n d n e r zur Bestimmung des flüchtigen Schwefels in Zinnerzen angestellt hat. Das Verfahren besteht darin, daß das Erz im langsamen Sauerstoffstrom geröstet wird, und die abströmenden Gase in einer Peroxyd-lösung oxydiert und acidimetrisch unter Anwendung von Methylorange als Indicator bestimmt werden.

Eine gesteigerte Nachfrage für Schwefelsäure hatte ihren Grund in der Neuerrichtung von Koks-werken, deren Teer- und Ammoniakbetriebe viel Schwefelsäure benötigen, sowie in der lebhaften Beschäftigung der Weißblechindustrie. Im intensiven Betriebe zeigte sich besonders die Wichtigkeit möglichst großer Gay-Lussactürme, der Regulatortürme, sowie von Ventilatoren zur richtigen Regelung des Zuges.

Betreffs der chemischen Vorgänge im Bleikammerprozeß wird auf einen Vortrag verwiesen, den Dr. F. R a s c h i g, Ludwigshafen, im Londoner Zweigverein der Society of Chemical Industry hielt.

Die Schwefelsäurefabrikation nach dem katalytischen Verfahren verzeichnet keine bemerkenswerten Neuerungen und zufolge achtsamer und rationaler Betriebsführung gab der Säuregehalt der Abgase keinen Anlaß zu Klagen der Anrainer.

Bei der Konzentration der Schwefelsäure wird immer mehr und vorteilhafter die Überhitzpfanne eingeführt. Auch das K e ß l e r s c h e Konzentrationsverfahren steht noch vielseitig in Anwendung und arbeitet neuestens mit Dampfstrahlgebläsen, was eine Entlastung des Scrubbers bedeutet und eine hochgradigere Säure erzielen läßt. Die Gaillardtürme werden ebenfalls von mehreren Werken verwendet, und beim Kaskadensystem der Konzentration bedienen sich einzelne Fabriken schon der Gefäße aus Quarz und „Tantiron“.

Die Kunstdüngerfabriken verzeichnen eine befriedigende Entwicklung. Die Moritz-Milchtype der Mischgefäße findet vielen Anklang und kommt in geringerem Säuregehalt der Abgase vorteilhaft zur Geltung.

Die Kunstdüngerfabriken weisen einen Verbrauch aus von 7000 t Guano, 455 500 t Mineralphosphaten, 120 600 t Natronsalpeter, ferner einen Inlandsverbrauch von 87 000 t und einen Export von 284 000 t Ammoniumsulfat.

Die Ammoniakgewinnung i. J. 1910 verteilt sich folgenderweise auf die verschiedenen Quellen:

Gaswerke . . . . .	167 820 t
Eisenwerke . . . . .	20 139 t
Schieferwerke . . . . .	59 113 t
Kokereien . . . . .	92 655 t
Wassergas und Carbonisationswerke. .	27 850 t

Die Schwierigkeiten bei der Entleerung der Abwässer in die Flußläufe führten zur Einführung

einer neuen Apparatur für die Ammoniakgewinnung in Kokereien, wobei die Ofengase mittels Exhaustoren direkt in die Schwefelsäureabsorptionsgefäße geleitet werden. Zur Entfernung des Schwefelwasserstoffes aus den Abgasen wird noch am häufigsten der Eisenoxydreiniger angewendet, während die Schwefelregeneration nach dem Walther-Feldsystem noch nicht über das experimentelle Studium gediehen ist.

Die Arsenikproduktion betrug in Davon und Cornwall 2837 t.

Der vorliegende Bericht<sup>2)</sup> enthält gründliche experimentelle Studien, welche im Regierungslaboratorium von L i n d n e r über die Oxydation von Schwefelwasserstoff durch Manganperoxyd in Abwesenheit von Kohlendioxyd und Beisein von Luft angestellt wurden, und er enthält in den Distriktsmitteilungen der verschiedenen Inspektoren so viele interessante Beobachtungen, Beschreibungen und mit Zahlen und Tabellen reichlich ausgestattete Untersuchungen, daß er die besondere Aufmerksamkeit aller Interessenten verdient.

Dr. F. Neurath. [K. 604.]

## Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

**Columbien.** Laut Verfügung des Zentralausschusses für Gesundheitswesen vom 14./8. 1907 ist die Anwendung antiseptischer Stoffe zur Haltbarmachung von Nahrungsmitteln tierischer Herkunft verboten. Erlaubt sind gewöhnliches Kochsalz und Salpeter, auch kann zur Konservierung die in einem verbesserten Appertschen Siedeapparat erzeugte Hitze oder ein Gefrierapparat verwendet werden. Die vorschriftsmäßige Herstellung der Konserven muß von den columbianischen Konsuln beglaubigt werden. Unter dem 21./5. 1908 wird diese Verfügung dahin erläutert, daß Zucker, Essig und Gewürze als Würze und nicht als antiseptische Stoffe zu betrachten sind. Rauch und Holzverbrennung ist zulässig zur Fleischkonservierung, wenn das Räuchern mit Wärmeentwicklung verbunden ist, oder das Appertsche Verfahren angewandt wird. S f. [K. 995.]

**Frankreich.** Zolltarifizierung der von ihren Terpenkohlenwasserstoffen befreiten natürlichen flüchtigen Öle. Derartige Erzeugnisse können, obwohl sie eigentlich keine natürlichen flüchtigen Öle sind, doch nicht zu den synthetischen oder künstlichen Riechstoffen gerechnet werden. Um nun einen Ausgleich zwischen der Belastung der französischen Fabrikanten und ihrer ausländischen Wettbewerber herbeizuführen, ist in Anlehnung an die für konz. Kaffeeessenz und für Hopfenauszug getroffenen Verzollungsvorschriften entschieden worden, daß die flüchtigen Öle, bei welchen die Terpenkohlenwasserstoffe ausgeschieden sind (die also in Wirklichkeit nur konz. Auszüge darstellen), nach der Menge der ihnen entsprechenden flüchtigen Öle zu verzollen sind, welche diese Stoffe noch enthalten.

<sup>2)</sup> Annual Report on Alkali etc. Works. London 1911. Eyre & Spottiswoode Ltd. Preis 6 d.

Nachstehend wird für die in der Regel eingeführten Erzeugnisse dieser Art das Verhältnis angegeben, welches der Zollberechnung zugrunde zu legen ist: Citronenöl: das 30fache, Apfelsinen- und Pomeranzenöl: das 40fache, Bergamott- und Lavendelöl: das 2½fache, Minz- u. Öl aus unreifen Orangen: das 2fache, Rosmarinöl: das 4fache. Werden etwa andere hierher gehörige flüchtige Öle eingeführt, so ist über das der Verzollung zugrunde zu legende Gewichtsverhältnis die Entscheidung des Ministeriums einzuholen. *Sf.* [K. 996.]

**Schweiz.** Infolge Bundesratsbeschlusses über die Einfuhr von gebrannten Wassern und Brennereirohstoffen sowie über den Monopolverkauf vom 7./11. 1911 werden die Monopolgebühren auf monopolpflichtige Waren erhöht. Dies betrifft also vor allem Materialien (getrocknete Früchte u. dgl.) zur Branntwein- und Likörbereitung. Von anderen seien folgende Posten aufgeführt: Auf alkoholhaltige pharmazeutische Präparate und Tinkturen, die ausschließlich zum äußerlichen Gebrauche dienen, 1,40 Frs. für 1 Grad und dz; auf desgl. zum inneren Gebrauche, sowie auf alkoholhaltige Extrakte und Essenzen zu Genußzwecken oder zur Herstellung von Branntwein, Likören, Limonaden usw. 100 Frs. für 1 dz; auf alkoholhaltige Parfümieren und kosmetische Mittel 1,40 Frs. für 1 Grad und dz; Fuselöl 88 Frs. für 1 dz Rohgewicht; Amylacetat 88 Frs. für 1 dz Rohgewicht; Spirituslacke und -polituren mit weniger als 6% Harz- oder Schellackgehalt 1,40 Frs. für 1 Grad und dz Rohgewicht. *Sf.* [K. 997.]

**Finnland.** Anbau von Zuckerrüben. Von der Zuckerfabrik der A.G. Tölvö bei Helsingfors sind Analysen von in Finnland an verschiedenen Orten gezogenen Zuckerrüben angestellt worden. Der Zuckergehalt der Rüben ist verhältnismäßig hoch; er betrug im Durchschnitt 14,6%. Wenn man bedenkt, daß der Durchschnittsertrag eines Hektars 20 000 kg oder einer Dessätine 1350 Pud Rüben betragen hat, so sind die diesjährigen Ergebnisse als recht günstig zu bezeichnen. Infolge der günstigen Resultate der in kleinem Maßstabe ausgeführten Anbauversuche mit Zuckerrüben wird in der finnländischen Presse eifrig für die Erweiterung der Rübenkultur Propaganda gemacht. Die Vereinigung der finnländischen Raffineure verfügt jetzt bereits über einige im Ausland ausgebildete Instrukturen. (Nach „Torg. Prom. Gazeta“.) *Sf.* [K. 999.]

**Rußland.** Laut Beschlüssen des Medizinalrats sind u. a. folgende Heilmittel zur Einfuhr und zum Verkauf in Apotheken ohne ärztliche Verordnung und in Drogenhandlungen zugelassen: Die von Firma E. Merck in Darmstadt hergestellten Präparate 1. Lecithin-Schokolade Granulat und 2. Lecithin-Schokoladetabletten, 3. das von F. Hoffmann La Roche & Co. in Basel hergestellte Präparat in Pulverform Jodosterin Roche. Dieses ist zu verzollen nach Art. 112, Punkt 3, die beiden anderen nach Art. 113, Punkt 1 des Tarifs. *Sf.* [K. 998.]

#### Deutschland.

**Metallmarkt.** Kupfer: Der Kupfermarkt zeigte in der verflossenen Berichtswoche eine ausgeprägt feste Tendenz, und dank der lebhaften Kaufstätigkeit aus Konsumkreisen konnten die

Preise ganz erheblich gewinnen; die Preise für Konsumkupfer stiegen an manchen Tagen von Stunde zu Stunde. Zu Ende der Woche machte sich bei den erhöhten Preisen wieder eine etwas größere Zurückhaltung bemerkbar, doch dürften in nächster Zeit noch ziemlich umfangreiche Posten von den Verbrauchern zu kaufen sein, während auf der anderen Seite die Produzenten große Mengen im voraus verkauft haben. Standardkupfer schloß am 15./12. 61,12/6 £ per Kassa, 62,10/0 £ per 3 Monate. Best selected Kupfer war 65,10/0 £ bis 66,10/0 £ notiert.

**Zinn:** Der Markt zeigte wieder ein etwas festeres Gepräge trotz ruhigeren Konsums, der unter mangelnder Nachfrage von Amerika leidet. Die Spannung zwischen prompter und Lieferungsware hat sich verringert; die Verschiffungen von den Straits in diesem Monat werden auf 5000 tons geschätzt. Die Schlußnotiz für Zinn war am 15./12. 199,10/0 £ per Kassa, 191,15/0 £ per 3 Monate.

**Blei:** Die Notierungen gaben etwas nach, und der Konsum wurde dadurch veranlaßt, mit weiteren Käufen etwas zurückhaltender zu sein. Gegen Ende der Woche zeigte sich indes bereits wieder eine etwas bessere Nachfrage, weil man den Preisrückgang nur für temporär hält. Blei schloß 15,10/0 £ per Kassa, 15,11/3 £ per 3 Monate.

**Zink:** Das Geschäft war ruhig bei unveränderten Preisen, die Schlußnotiz am 15./12. 27,0/0 £. (Halberstadt, d. 20./12. 1911.)

**Köln.** Ölmarkt. Die Tendenz war während der Berichtsperiode im großen und ganzen sehr fest. Zum Teil sind unter dem Einfluß höherer Rohmaterialnotierungen für die betreffenden Fabrikate Preiserhöhungen eingetreten, obwohl die Umsätze nicht besonders umfangreich gewesen sind. Im Gegenteil, dem Jahresende zu haben die Konsumenten meist Veranlassung, ihre Bestände zu verringern und daher ihre Bezüge nach Möglichkeit einzuschränken. Trotz der reservierten Haltung der Käufer aber ist der Markt eher nach oben als nach unten gerichtet. Was die Aussichten für die Frühjahrsmonate angeht, so läßt sich die Gestaltung der Marktlage bis jetzt noch wenig zuverlässig beurteilen, da die Aussichten in den überseeischen Produktionsländern nicht zu überschauen sind.

**Leinöl** tendierte im Laufe der Berichtsperiode ständig zugunsten der Verkäufer, wenn auch zeitweise einige Schwankungen zu konstatieren gewesen sind. Die Nachfrage hat sich mit Rücksicht auf die gestiegenen Preise aus dem Markt zurückgezogen. Rohes Leinöl prompter Lieferung wurde schließlich nicht unter 72,50 M per 100 kg mit Faß ab Fabrik offeriert, spätere Termine gleichfalls teurer.

**Leinölfirnis** stellte sich im allgemeinen im gleichen Verhältnis teurer wie rohes Leinöl. Vorübergehend war mehr Kauflust im Markte, die sich aber zurückgezogen hat, als die Notierungen zu steigen begannen. Leinölfirnis prompter Lieferung notierte 74—75 M per 100 kg mit Faß ab Fabrik. Die Vorräte sind unbedeutend, so daß nachgiebigere Haltung der Verkäufer vorläufig nicht anzunehmen ist.

**Rüböl** hat sich am inländischen Markt zunächst nicht verändert, neigte an ausländischen

Märkten aber stark nach oben. Die Nachfrage ist etwas besser, aber man nimmt in Kreisen der Fabrikanten von Preiserhöhungen Abstand, um das Geschäft nicht zurückzudrängen, was bei Mehrforderungen leicht der Fall sein könnte. Prompte Ware notierte 68 M per 100 kg mit Barrels ab Fabrik.

Amerikanisches Terpent inöl befand sich in der letzten Woche auch auf dem Wege nach oben. Die inländischen Verkäufer haben sich der Haltung Amerikas prompt angeschlossen, doch war am Schluß eine geringe Abschwächung nicht zu verbergen. Prompte Ware notierte 76—77 M per 100 kg mit Faß frei ab Hamburg. Man muß die Bewegungen dieses Artikels für die nächste Zeit jedenfalls gut im Auge behalten.

Cocosöl tendierte fest, aber ruhig. Deutsches Cochin stellte sich auf 88,50—91 M per 100 kg, zollfrei ab Fabrik. Der Verbrauch dürfte in der nächsten Zeit wohl weniger dringend sich gestalten.

Harz, amerikanisches, war sehr fest gestimmt. Die Forderungen der Verkäufer waren am Schluß der Berichtswoche etwas höher. Prompte Ware notierte je nach Farbe 29,75—34,75 M per 100 kg loco Hamburg, bekannte Bedingungen.

Wachs tendierte im allgemeinen fest. Die Nachfrage hat zugenommen, so daß die Möglichkeit weiterer Preiserhöhungen nicht ausgeschlossen. Karnauba grau notierte bis 275 M per 100 kg ab Hamburg, bekannte Bedingungen.

Talg schließt sehr fest und höher. Über die Aussichten der nächsten Wochen läßt sich momentan nichts bestimmtes sagen. Weißer australischer Hammeltalg notierte schließlich 72—73 M per 100 kg Hamburg transit. —m. [K. 994.]

## Personal- und Hochschulnachrichten.

Die Witwe des Professors P. T. Cleve hat zur Erinnerung an ihren Gatten dem von diesem gestifteten chemischen Fonds zur Förderung wissenschaftlicher Forschungen an der Universität Upsala 10 000 K zugewiesen.

Geh. Rat Prof. Dr. Th. Curtius, Heidelberg, wurde von der Royal Institution of Great Britain in London zum Ehrenmitgliede ernannt.

Der Preis von 1000 M des im Herbst 1910 vom Verband Deutscher Müller erlassenen Preisausschreibens betreffend die Unterscheidung von Mehl und Kleie wurde folgendermaßen verteilt: F. Zetsche, geprüfter Nahrungsmittelchemiker, Kötzensbroda, und Dr. R. Peters, Dresden, (beide Chemiker der Kgl. Sächs. Generalzolldirektion) für ihre gemeinsame Arbeit zusammen 600 M, Direktor Dr. Buchwald, Berlin, 300 M und Dr. H. Sellnick, Leipzig-Plagwitz, 100 M.

Privatdozent Prof. Dr. A. Ellinger wurde vertretungsweise an Stelle des verstorbenen Geh. Med.-Rats Prof. Jaffé mit der Leitung des Instituts für medizinische Chemie und experimentelle Pharmakologie an der Universität Königsberg i. P. betraut.

Dr. Huttner, Würzburg, wurde zum K. Stabsapotheker am Garnisonslazaret München ernannt.

E. M. McIlwain hat die Präsidentschaft der Universal Vanadium Co. niedergelegt, um Präsident der Lehigh Coke Co., Pittsburg, zu werden.

Fr. F. Kett ist zum Generalbetriebsleiter der Schwedischen Eisen-Minen und Öfen in Nora, Schweden, ernannt worden; er hat kürzlich seine Stellung als Hüttendirektor der Braden Copper Co. (Chili) aufgegeben.

H. T. Salmonde, seither beim Chicago Board of Health, ist zum Chemiker und Bakteriologen der Memdale Filters in Springfield, Ill., ernannt worden.

Zum Staatsmineralogen von Californien ist W. H. Storms ernannt worden, als Nachfolger von L. E. Aubury.

Geh. Reg.-Rat Dr. A. Remelé, Professor für Chemie und Mineralogie an der Kgl. Forstakademie Eberswalde, ist zum Honorarprofessor ernannt worden. Er wird zum 1./4. 1912 in den Ruhestand treten, um sich erweiterter privater Forschung widmen zu können.

Gestorben: Direktor van Gendt, langjähriger Leiter des Stahlwerks der Firma Otto Gruson & Co., am 12./12. in Magdeburg. — Dr. A. H. Koelker, Neu-York, am 7./12. — W. M. Norris, amerikanischer Chemiker, am 29./11. im Alter von 54 Jahren in Princeton, Neu-York. — Kaiserl. Techn. Rat Dr. E. Polenske, ständiger Mitarbeiter im Kaiserl. Gesundheitsamte, am 17./12. in Berlin.

## Eingelaufene Bücher.

Gilbert, L., Neue Energetik. Dresden 1912. Carl Reißner. Geh. M 8,—

Ochs, R., Einführung in d. Chemie. Ein Lehr- u. Experimentierbuch. Mit 218 Textfig. u. 1 Spektraltafel. Berlin 1911. Julius Springer.

Geb. M 6,—  
Ostwald, W., Die Mühle des Lebens. Physikalisch-chem. Grundlagen d. Lebensvorgänge. Leipzig, Theod. Thomas. Geschäftsstelle d. Deutschen Naturwissenschaftl. Ges., E. V.

Geh. M 1,—; geb. M 1,60  
Rambousek, J., Gewerbliche Vergiftungen, deren Vorkommen, Erscheinungen, Behandlung, Verhütung. Leipzig 1911. Veit & Co.

Geh. M 12,—; geb. M 13,50  
Reitz, A., Die Milch u. ihre Produkte. (Aus Natur u. Geisteswelt, Samml. wissenschaftl.-gemeinverständl. Darst. 362. Bd.) Mit 16 Abbild. im Text. Leipzig 1911. B. G. Teubner.

Geb. M 1,25  
Richter, M. M., Lexikon d. Kohlenstoffverb. 3. Aufl. 23. u. 24. Lfg. Leipzig u. Hamburg 1911. Leopold Voß.

à M 6,—  
Scheffer, W., Wirkungsweise u. Gebrauch d. Mikroskops. Mit 89 Abbild. im Text u. 3 Blendenblättern. Leipzig u. Berlin. B. G. Teubner 1911.

Geh. M 2,40; geb. M 3,—  
Schmidt, E., Ausführl. Lehrbuch d. pharmazeutischen Chemie. 5. verm. Aufl., 2. Bd.: Organische Chemie. 2. Abtlg. Mit 25 Textabbild. u. 1 farb. Spektraltafel. Braunschweig 1911. Friedrich Vieweg & Sohn.

Geh. M 29,—; geb. M 31,50  
Schmidt, J., Die Alkaloidchemie in den Jahren 1907—1911. Stuttgart 1911. Ferdinand Enke.

Geh. M 9,—  
Tonindustrie-Kalender 1912. I.—III. T. Berlin Verlag Tonindustrie-Zeitung G. m. b. H.